

Lotte R.  
Wöss

# Schoko spatz

trifft

# Kekspraline

ROMAN



EMPIRE-VERLAG

Lotte R.  
Wöss

# Liebe mich

so wie  
ich bin



EMPIRE-VERLAG

Lotte R. Wöss

Ein Rätsel  
namens

# Liebe

Roman



EMPIRE-VERLAG

Lotte R. Wöss

# Und Plötzlich

Roman

war er nicht  
mehr da



EMPIRE-VERLAG

LOTTE R. WÖSS

**Schokospatz trifft  
Kekspraline, Liebe mich so  
wie ich bin, Ein Rätsel  
namens Liebe & Und  
plötzlich war er nicht mehr  
da**

## Über die Autorin:



Lotte R. Wöss, geboren 1959 in Graz, absolvierte nach der Matura die Ausbildung zur Diplom-Krankenschwester.

Schon als Kind schrieb und dichtete sie, es folgten Artikel und Gedichte für kleine Zeitungen, doch erst im reiferen Alter fand sie zurück zu ihrer Leidenschaft, dem Schreiben, und veröffentlichte ihren Debütroman "Schmetterlinge im Himmel" als Selfpublisherin. Mittlerweile hat sie zahlreiche Liebesromane, Krimis und auch Kurzgeschichten veröffentlicht, sowohl als Selfpublisherin, als auch in Verlagen.

Ihr bevorzugtes Genre bleiben aber Liebesgeschichten mit Tiefgang. Die Entwicklung, die ein Mensch machen kann, die Möglichkeit an sich selbst zu arbeiten und einen Reifeprozess durchzumachen – das ist für Wöss Thema Nummer Eins.

Lotte R. Wöss

**Schokospatz trifft  
Kekspraline, Liebe mich so  
wie ich bin, Ein Rätsel  
namens Liebe & Und  
plötzlich war er nicht mehr  
da**

Sammelband 1



Bibliografische Information der Deutschen  
Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in der Deutschen  
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© November 2024 Empire-Verlag  
Empire-Verlag OG, Lofer 416, 5090 Lofer

Lektorat: Michael Lohmann  
<https://www.worttaten.de/>  
Korrektorat: Enya Kummer

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –  
nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.

Cover: Chris Gilcher  
<http://buchcoverdesign.de/>

Illustrationen Band 1: Adobe Stock ID 71766285, Adobe  
Stock ID 317697233, Adobe Stock ID 256148242 und  
freepik.com

Illustrationen Band 2: Adobe Stock ID 108960389, Adobe  
Stock ID 252377206 und freepik.com

Illustrationen Band 3: Adobe Stock ID 308986832, Adobe  
Stock ID 52006106, Adobe Stock ID 313477651, Adobe  
Stock ID 109231581, Adobe Stock ID 330191240, Adobe  
Stock ID 74737687, Adobe Stock ID 252377206 und  
freepik.com

Illustrationen Band 4: Illustrationen: Adobe Stock ID  
74737687, Adobe Stock ID 111938461, Adobe Stock ID  
313477651, Adobe Stock ID 297131980, Adobe Stock ID

318353546, Adobe Stock ID 251022622, Adobe Stock ID  
61736678 und freepik.com

Lotte R.  
Wöss

# Schoko spatz

trifft

# Kekspraline

ROMAN



EMPIRE-VERLAG

LOTTE R. WÖSS  
**Schokospatz trifft Kekspraline**



## Über das Buch:

### Schokospatz trifft Kekspraline (Einfach Liebe Teil 1)

Nora steht das Wasser bis zum Hals. Obwohl sie nach dem unerwarteten Tod ihres Vaters die geerbte Schokoladen-Manufaktur mit Geschick führt, hat sie auf einmal haufenweise Probleme am Hals. Ihre Stiefmutter kämpft mit allen Mitteln darum, sie aus der Firma zu drängen. Sabotageakte folgen und Nora steht in der Verantwortung. Es gibt keine Beweise. Keine Zeugen. Niemand will es gewesen sein! Würde ihre Stiefmutter wirklich so weit gehen?

Nora hat einen außergewöhnlichen Rettungsplan für ihre Firma. Sie will Klaus Heim von Werlenbach, den Inhaber einer renommierten Keksfabrik, dazu bringen, sie zu heiraten. Da passt es gut, dass seine geplante Hochzeit geplatzt ist. Eine Vernunft Ehe soll es werden! Mit einem gewaltigen Marketingschachzug. Zu ihrer Hochzeit möchte sie ein Gemeinschaftsprodukt ihrer beiden Firmen – genannt ‚Hochzeitskuss‘ – auf den Markt bringen.

Es gibt allerdings ein Problem: Nora hat nicht gerade die Maße eines Topmodels. Ganz im Gegenteil, sie empfindet sich selbst als nicht gerade hübsch. Aber auch Klaus trägt seit seiner Kindheit Narben im Gesicht und bei ihrem ersten Aufeinandertreffen empfinden beide das Äußere des jeweils anderen als wenig anziehend. Die Idee scheint zum Scheitern verurteilt, bis Klaus plötzlich seine Meinung ändert und zwei Bedingungen nennt, mit denen Nora niemals gerechnet hätte.

Ein liebenswerter Roman über zwei Menschen, die an die wahre Liebe nicht mehr glaubten und feststellen werden, dass auf jeden Topf ein Deckel passt.

Lotte R. Wöss

# **Schokospatz trifft Kekspraline**

Einfach Liebe  
Band 1

Liebesroman

## **1 Der Antrag**

Nora blickte an der Fassade des imposanten Gebäudes der Heim Backwaren AG hoch. Vom wahrscheinlich reizenden Ort Bernried am Starnberger See hatte sie bei der Durchfahrt kaum etwas gesehen. Für Oktober war es ziemlich warm und sie sehnte sich nach der Kühle des Büros.

Nein, der Mut durfte sie nicht im letzten Augenblick verlassen! Aufgeben war keine Option. Ihre Hand umklammerte die Aktenmappe. Monatelang hatte sie das Konzept erarbeitet. Drei Mal war der Termin mit dem Chef der Firma verschoben worden. Noch einmal tief Luft holen, ehe sie das Haus durch die Glastür betrat.

Das Foyer war eindrucksvoll gestaltet, in hellen Farben und gemütlich. Nora musste ein paar Schritte zum Informationspult in der Mitte zurücklegen. Die modisch gekleidete Empfangsdame grüßte freundlich und fragte schließlich. »Zu wem möchten Sie?«

»Ich habe um siebzehn Uhr einen Termin bei Graf Heim von Werlenbach.« Noras Stimme klang energisch wie immer und verbarg ihre Unsicherheit. Sie machte ihrem Beinamen ›Kalte Walküre‹ alle Ehre.

»Frau Doktor Spatz aus Bad Hofgastein?« Die Angestellte lächelte freundlich. Nora schalt sich innerlich, denn sie hatte vergessen, sich vorzustellen. Wo waren ihre Manieren?

Spatz! Der Name war ein Hohn, wenn man sie betrachtete. Deswegen zögerte sie immer, ihn zu nennen. Niemals hätte man sie mit diesem kleinen Vogel in Verbindung gebracht. Sie war einen Meter achtzig groß und etwas mehr als mollig. Ihre langen braunen Haare waren in einem Zopf zusammengefasst.

Weder Tonfall noch Mimik der hübschen, schlanken Dame an der Rezeption war anzumerken, ob sie Noras Erscheinung

in Kombination mit ihrem Namen lächerlich fand. Sie war offenbar gut geschult.

»Herrn Heims Büro ist im obersten Stock, genau gegenüber dem Lift.

Sie können es nicht verfehlen.«

»Ich bin zu früh, die Verkehrsverhältnisse waren schwer einzuschätzen.«

»Das spielt keine Rolle. Sie sind sein letzter Termin für heute.«

Das könnte eine wichtige Mitteilung sein. Ob es gut war, wusste Nora zu diesem Zeitpunkt noch nicht zu sagen. Würde er sich für sie Zeit nehmen oder wollte er rasch nach Hause? Laut den Informationen, die sie über sein Privatleben hatte, war das zweifelhaft.

Sie durfte keine Ablenkung zulassen. Noras Griff um ihre Aktenmappe wurde fester. Schon seit langer Zeit hatte sie es sich abgewöhnt, Handtaschen zu tragen. Passend zu ihrer Körpergröße und Fülle hätten sie die Größe eines Rucksacks haben müssen.

Oben angekommen stand sie vor dem Schreibtisch einer adretten Dame mit kurzen Haaren, die sie ebenfalls mit einem Lächeln begrüßte. Sie wirkte sportlich, mit makelloser Figur, sodass Nora sich zum zweiten Mal wie ein Walross fühlte. Das Wunder der Natur betätigte die Sprechanlage.

»Dein Siebzehn-Uhr-Termin ist hier.«

»In Ordnung, Britta.« Was für eine Stimme! Tief und volltönend.

Ob er mit seiner Assistentin schlief? Nora wusste nicht, woher ihre dummen Gedanken kamen. Im Moment total irrelevant.

Es war so weit.

Am liebsten hätte Nora einen Rückzieher gemacht, doch es war ihre letzte Chance. Sie klopfte und betrat den Raum.

Klaus Heim von Werlenbach war müde. Eigentlich hatte er an diesem Tag genug gearbeitet. Das Meeting zu Mittag hatte ihm einiges abverlangt und die Gehaltsverhandlungen mit dem Betriebsrat hatte er auch nicht zu einem befriedigenden Abschluss führen können. Das lag zum Teil an ihm. Vor exakt vier Monaten hatte er angefangen, sich in einen echten Kotzbrocken zu verwandeln. Zwar bemühte er sich um Höflichkeit, doch die Welt erschien ihm dermaßen finster, dass er nicht zu seinem früheren Humor zurückgefunden hatte. Und jetzt stand dieser dubiose Termin mit einer Frau Spatz an, die eine kleine Schokoladenmanufaktur in Bad Hofgastein besaß. Unbedeutend für ihn.

Dennoch musste er sich zusammenreißen und sie zumindest anhören. Dass sie hartnäckig war, hatte sie bereits bewiesen. Sie war am Ball geblieben, obwohl er die ersten drei Treffen nicht hatte einhalten können.

Die Frau, die nun eintrat, entsprach überhaupt nicht seinen Erwartungen. Sie war keine stark geschminkte Geschäftsfrau mit Hochsteckfrisur, die ihren hageren Körper in einem langweiligen Geschäftskostüm versteckte. Vielmehr zeigte sich eine üppige, groß gewachsene Frau, deren Rundungen der perfekt geschnittene Hosenanzug betonte. Für seinen Geschmack hatte sie eindeutig ein paar Kilogramm zu viel auf ihren Rippen.

Was konnte sie wollen? Mit geschäftsmäßiger Höflichkeit erhob er sich und reichte ihr die Hand.

»Ich bin erfreut, Sie kennenzulernen, Frau Doktor Spatz.« In Österreich waren Titel von Bedeutung, und er wollte, dass sie sich wohlfühlte.

»Ich bedanke mich für den Termin, Graf von Werlenbach.« Auch sie hatte ihre Hausaufgaben gemacht und sich erkundigt, wie man einen Grafen anzusprechen hatte.



»Heim genügt, das ist mein Name!« Kaum jemand sprach ihn mit seinem Adelstitel an. Höchstens seine jüngeren Brüder, wenn sie sich über ihn lustig machen wollten.

»Bitte setzen Sie sich!«

Nora war nicht leicht aus der Ruhe zu bringen, aber die Narben dieses Mannes, die sein Gesicht unschön teilten, konnte niemand übersehen. Seine Oberlippe war asymmetrisch und seine Lippen ungleichmäßig dick. Auf den ersten Blick sah er alles andere als attraktiv aus. Dennoch wirkte der lebhafte Ausdruck in den hellbraunen Augen auf Nora anziehend, das konnte sie nicht leugnen. Für die Bilder in der Zeitung waren seine Narben offenbar retuschiert worden, denn sie traten nicht in dieser Deutlichkeit hervor. Wie sie aus Berichten wusste, wurde der Graf mit einem Wolfsrachen geboren.

Seine Figur hingegen zeigte eine gewisse Sportlichkeit, der Maßanzug saß perfekt und sein Charisma beeindruckte Nora vom ersten Moment an. Damit hatte sie nicht gerechnet. Wieder stand sie kurz davor, von ihrem Vorhaben abzusehen. Dass er bemerkte, wie sie ihn angestarrt hatte, war an Peinlichkeit wohl kaum zu überbieten.

»Frau Spatz, Sie kommen aus Bad Hofgastein?«, fragte er, nachdem sie keine Anstalten machte, das Gespräch zu beginnen. Aus seiner Stimme hörte sie keinerlei Emotionen. Vermutlich wurde er öfter mit so einer Reaktion konfrontiert. Sie riss sich zusammen.

»Ja, aus Salzburg.« Sie hielt sich an ihrer Mappe fest. Er runzelte die Augenbrauen und verharrte geduldig. Tatsächlich gab es auf ihre dumme Bemerkung keine passende Antwort. Schließlich war es eine Beleidigung anzunehmen, der Graf wüsste nicht, wo Bad Hofgastein läge. Ein paar Sekunden verstrichen, ehe sie sich wieder fing. Nervös benetzte sie ihre Lippen.

»Sie werden sich wundern, warum ich um den Termin gebeten habe.«

»Tatsächlich kam es mir in den Sinn.« Die Formulierung klang humorvoll, seine Stimme enthielt jedoch eine Nuance Schärfe und er blickte demonstrativ auf seine Armbanduhr.

Das war schlecht. Nora beeilte sich.

»Vielleicht ist es am besten, ich komme direkt zur Sache.« Das war bedeutend schwieriger, als sie sich ausgemalt hatte. Der Graf spürte leichte Ungeduld in sich aufsteigen.

»Ich bitte darum!« Gerade rechtzeitig hielt er sich zurück, nochmals auf die Uhr zu sehen. Das Gespräch drohte, langweilig zu werden.

Doch dann stand seine Welt plötzlich Kopf.

»Ich möchte Ihnen die Ehe anbieten.«

Hatte er sich verhöhrt? Eher nicht, denn die Amazone vor ihm sah ihn erwartungsvoll an.

»Sind Sie verrückt?« Er fuhr sie dermaßen unwirsch an, dass sie zusammenzuckte. Seine gute Erziehung zwang ihn, ruhiger zu werden. »Ich will nicht unhöflich sein, Frau Spatz, aber ...«

Nora spürte, wie ihre Felle davonschwammen. Sie musste sich beeilen und bemühte sich um Geschäftsmäßigkeit. Rasch zog sie ihren Laptop und ihre Mappe aus der Aktentasche. Beides legte sie auf seinen Schreibtisch.

»Werfen Sie einen Blick in meine Aufstellungen. Für unsere Firmen ein

Riesengeschäft. Eine Win-win-Situation.«

Er stand auf. »Frau Spatz, es hat mich gefreut, Sie kennenzulernen, aber ...!« Sein Tonfall klang förmlich, sodass Nora zu ihrer gewohnten Routine zurückfand und ihn einfach unterbrach.

»Hören Sie mich erst an, Herr Heim! Mir gehört die Manufaktur Spatz-Schokoladen in Bad Hofgastein, bekannt für feinste Schokolade. Unser

Hauptprodukt sind die Klammsteiner Herzen, nach Burg Klammstein benannt. Mein Urgroßvater war der Erfinder der Streifenglasur, einer Schokoglasur aus verschiedenen Brauntönen.«

Klaus Heim saß wieder hinter seinem Schreibtisch, machte jedoch keinerlei Anstalten, die vor ihm liegende Mappe mit dem Logo von Spatz-Schokoladen zu öffnen. Nora ließ sich nicht beirren.

»Ich möchte Ihnen eine Geschäftsidee unterbreiten. Wir sind dabei, eine zartschaumige Pralinencreme zu kreieren, die einen Unterkeks braucht. Tatsächlich hat es solche Pralinenkekse schon mehrmals auf dem Markt gegeben, leider waren sie relativ erfolglos. Deswegen brauchen wir eine geniale Marketingstrategie. Aus Anlass unserer Hochzeit würde ich den Namen Hochzeitskuss vorschlagen. Außerdem ...!«

Heim hatte genug und sprang auf. »Bei aller Liebe, Frau Spatz, aber ...«

»Es wäre nur eine Ehe auf dem Papier und auf Zeit. Nach zwei bis drei Jahren lassen wir uns wieder scheiden. Wir müssten nicht einmal zusammenwohnen, zumindest nicht ständig. Schließlich liegen unsere Orte zweihundertfünfzig Kilometer auseinander.«

»Ich finde Ihre Idee schlichtweg absurd und beleidigend.« Dachte diese monströse Schokoladefabrikantin, er wäre so ausgehungert nach einer Ehefrau, dass er jede nehmen würde?

»Tut mir leid, aber ich möchte unsere Zeit nicht länger verschwenden.« Seine Stimme hatte einen messerscharfen Tonfall angenommen. »Alle Heim-Erzeugnisse verkaufen sich bestens. Besonders die Heim-Waffeln, unsere Klassiker, gehen ausgezeichnet. Es braucht keine neuen Produkte.«

Nora blieb sitzen, obwohl ihr elend zumute war. Sie konnte beharrlich sein wie ein Terrier, der sich in ein Hosenbein verbissen hatte. Mit sanftem Vorgehen setzte man in der Geschäftswelt keinen Fuß vor den anderen.

»Stimmt. Sie haben Ihr Sortiment schon ewig nicht verändert. Eine Aufstockung könnte also nicht schaden«, fuhr sie fort; sie schien unbeirrt. Das Handtuch zu werfen, war kein Weg. Es hing zu viel davon ab. »Ich habe Ihnen hier die Eckdaten aufgeschlüsselt. Wenn Sie einen Blick ...«

»Frau Spatz! Sie reden von Hochzeit und nicht von einem x-beliebigen Geschäft. Was hat das eine mit dem anderen zu tun?« Würde er den Sicherheitsdienst rufen müssen, um diese Dame mit Gewalt hinauszubefördern?

»Herr Heim, Sie haben vor Kurzem eine Beziehung beendet. Und das knapp vor der Hochzeit.«

»Die ganze Welt weiß das!« Er hatte sich vor ihr aufgebaut wie ein gereizter Tiger. Alle konnte er auf diese Weise in die Flucht schlagen. Nur dieser zu breit geratene Spatz ließ sich nicht beirren.

»Sie sind momentan ungebunden, daher ...«

Zum Teufel war diese Frau hartnäckig! Er beugte sich zu ihr, stützte sich mit beiden Händen auf den Armlehnen ab. Sein lodernder Blick sollte sie verbrennen – Dr. Nora Spatz wich jedoch nicht zurück.

»Ich habe keine Ahnung, warum und wie weit Sie über meine geplatzte Hochzeit Bescheid zu wissen glauben. Aber denken Sie wirklich, dass ich dermaßen verzweifelt wäre, eine wildfremde Frau, noch dazu eine Dame, die überhaupt nicht meinem bevorzugten Typ entspricht, zu ehelichen?«

Seine Mutter hätte ihm die Ohren lang gezogen, würde sie auch nur ahnen, wie beleidigend er sich geäußert hatte. Der Termin strapazierte seine Nerven. Dabei hatte er sich seit vier Monaten durch nichts und niemanden aus der eisigen Ruhe bringen lassen, in die er geflüchtet war.

Eine andere wäre weinend hinausgelaufen. Frau Doktor Spatz blieb ungerührt und kühl.

»Das ist mir klar! Normalerweise würden Sie eine Ehe mit einer Frau wie mir niemals in Erwägung ziehen. Das ist mir mehr als bewusst. Tatsächlich befinde ich mich in einer Notlage. Deswegen habe ich einen Geschäftsplan ausgetüftelt, der eine Eheschließung auch für Sie schmackhaft machen sollte. Und, das möchte ich betonen, es wäre eine Ehe auf dem Papier und auf Zeit.« Sie klappte ihren Laptop auf. »Ich habe einen Joint-Venture-Vertrag ausgearbeitet. Mir ist vollkommen bewusst, dass Heim-Backwaren in einer anderen Liga als Spatz-Schokoladen spielt. Aber eine Verbindung zwischen beiden wird definitiv für Sie von Vorteil sein.«

Heim hörte nicht alles, was sie erzählte. Er war auf einmal fasziniert von ihrer Lebhaftigkeit und ihrem Mienenspiel. Trotz ihrer gewaltigen Erscheinung sah er eine Agilität in ihr, die er auf den ersten Blick nicht vermutet hätte. Auf dem Laptop erschien ein Foto, das eine schokoladige Köstlichkeit zeigte, überzogen mit einer in mehreren Brauntönen gestreiften Glasur.

»Die Kekspraline Hochzeitskuss muss mit einem Knalleffekt eingeführt werden! Das erste Mal wird sie bei unserer Hochzeit verteilt und danach an sämtliche Vertriebsquellen geliefert. Ziel ist, dass verliebte Paare sich mit dieser Keks-Praline identifizieren.«

Bestimmt nicht auf Kosten seiner Hochzeit. Kurz war er abgelenkt gewesen und hatte sie plappern lassen, aber jetzt musste er die Dame stoppen, bevor sie sich weiter in Hirngespinnsten verding.

Er würde eine Heirat nie mehr in Erwägung ziehen. Und schon gar nicht mit einer Frau, deren Äußeres schlichtweg nicht seinem Geschmack entsprach.

»Ich werde das Ganze hier an dieser Stelle abbrechen, tut mir leid, Frau Spatz!« Seine Stimme klirrte durch den Raum und klang in seinen eigenen Ohren hart. »Die Idee ist unmöglich durchführbar.«

Sie wirkte enttäuscht. Nein, mehr als das. Am Boden zerstört. Als hätte sämtlicher Lebensmut sie verlassen.

»Bitte überlegen Sie es sich.« Sie versuchte es noch einmal. Doch die

Resignation war rauszuhören. Nora wusste, wann sie verloren hatte. Plötzlich hatte er Hemmungen, ihr wehzutun. Warum eigentlich? Sie war eine Geschäftsfrau, konnte austeilen und einstecken. Trotzdem spürte er eine Verletzlichkeit hinter ihrer offensiven Art. Das offenbarte sich in dem Augenblick, als sie ans Fenster trat und ihm den Rücken zukehrte.

»Sie haben eine wunderschöne Gegend hier. Der Blick auf den See ist malerisch.« Am leichten Zittern ihrer Stimme merkte er, dass sie nach dieser Niederlage um Fassung rang. Er wollte ihr ein paar Minuten zugestehen. Also ging er darauf ein. »Das stimmt. Jede Jahreszeit hat ihr eigenes Flair. Hin und wieder friert der See im Winter sogar zu.«

»Das muss beeindruckend sein!« Sie versuchte, Zeit herauszuholen, doch er kam zum Thema zurück.

»Frau Spatz, Sie sind eine intelligente Frau, deswegen werden Sie verstehen, wenn ich sage, dass ich unter keinen Umständen heiraten werde.« Energisch klappte er ihren Laptop zu und drückte ihn ihr in die Hände. »Heim-Backwaren strebt auch keinerlei Fusion an. Unsere Produkte verkaufen sich ausgezeichnet in fast allen europäischen Ländern. Sollten wir jemals eine Kreation mit Schokolade in Erwägung ziehen, werden wir an Sie denken. Ohne dass jemand zwangsverheiratet wird, versteht sich.«

Aus und vorbei. Abgewiesen. Nora kannte diesen Ton aus zahlreichen Geschäftsverhandlungen.

Sie schluckte und wäre am liebsten in Tränen ausgebrochen. Sie hatte darauf gebaut, dass er nach dem Fiasko seiner geplatzten Hochzeit nur zu gerne auf ihre Idee eingegangen wäre. Offenbar hatte sie sich geirrt. Er hatte nicht einmal richtig zugehört.

Sie kehrte zum Schreibtisch zurück und packte ihren Laptop in die Aktenmappe. Einen letzten Versuch noch.

»Es wäre vollkommen risikofrei für Sie. Eine Vernunftehe. Nur auf dem Papier. Selbstverständlich mit einem handfesten Ehevertrag, dass keiner von uns bei der Scheidung Verluste zu beklagen hat. Am Anfang ein paar gemeinsame gesellschaftliche Anlässe, später ...«

»Stopp! Der Marketingtrick mit einer Ehe würde nur dann wirken, wenn man sich quasi auf unsere Verliebtheit stützen könnte. Da diese Verbindung nur eine Farce ist, ginge der Schuss nach hinten los.«

»Die Allgemeinheit würde es glauben«, versicherte sie dermaßen enthusiastisch, dass er es ihr fast abnahm. Fast!

»Unsinn!«

»Ihre gescheiterte Hochzeit liegt erst vier Monate zurück. Alle würden denken ...«

»... dass ich meine Braut wegen einer anderen sitzengelassen habe. Ihretwegen?«

Die Wut verleitete ihn zu Beleidigungen. Doch sein Gegenüber ließ sich nicht aus der Fassung bringen.

Nora war sich bewusst, dass ihre Erscheinung niemanden verleiten würde, seine Braut zu verlassen. Zudem war Giulia Caspari eine Schönheit mit Modelmaßen. Nora war es gewohnt, mit abfälligen Bemerkungen über ihr Äußeres umzugehen. Sie konnte verstehen, dass man ihr in der Firma den Spitznamen ›Kalte Walküre‹ verpasst hatte.

»Ich weiß, dass sich die meisten wundern würden. Sie gehören jedoch nicht zu den oberflächlichen Menschen, die bei ihren Mitbürgern nicht in tiefere Schichten bohren



können. Vor allem wissen Sie aus eigener Erfahrung, wie schnell man vorverurteilt und ausgegrenzt wird.«

Heim war für einen Moment sprachlos. Noch nie in seinem Leben hatte ihn jemand dermaßen offensichtlich auf sein deformiertes Gesicht hingewiesen.

Möglicherweise hatte er genau das verdient, nach seinen verbalen Entgleisungen.

Nora nützte sein Schweigen. »Gerade das Außergewöhnliche kann ein ausgesprochen wirksames Werbemittel sein! Es wäre nur für die Öffentlichkeit. Was sich zu Hause in den vier Wänden abspielt, bleibt uns überlassen. Ich wäre Ihnen auf keinen Fall im Weg.«

Er starrte sie an, dann lachte er. »Ich soll mich mit anderen Frauen vergnügen? Es vergingen keine zwei Stunden, bis die Paparazzi das durchschauen würden.« Er winkte heftig ab. »Das Ganze artet aus, Frau Spatz. Ich möchte das Gespräch an dieser Stelle wirklich beenden.«

»Ich bin keine Vorzeigefrau, das wissen wir beide. Und Sie sind ein Graf!« Er ärgerte sich plötzlich über diese nervtötende Frau, die einfach nicht aufgeben wollte.

»Abgesehen von meinem Adelstitel glauben Sie aber, dass ich genau zu Ihnen passe, nicht wahr? Das hässliche Biest muss froh sein, wenn es überhaupt eine Frau abkriegt.« Er beugte sich zu ihr, sein Gesicht vor Zorn verzerrt. Nora wich erschrocken zurück, die Mappe an sich gepresst. Doch er hob seinen Tonfall noch um einige Dezibel an.

»Sie sehen mich an und denken, das Monster verdient nichts anderes, nicht wahr? Sie verstehen, was ein Wolfsrachen ist? Siebzehn Operationen. Anfangs sah ich einem Tier ähnlicher als einem Menschen. Auch jetzt wirke ich nicht gerade wie ein Frauenmagnet. Ausgenommen, ich winke mit der Kreditkarte. Aber so stelle ich mir eine Ehe nicht vor.«

»Sie wissen, dass ich nicht an Ihrem Geld interessiert wäre! Außerdem würden wir uns kaum sehen. Es wäre eine Ehe auf dem Papier, rein zu unserem Nutzen. Meine Firma bekommt die Chance auf einen Vertrieb in ganz Deutschland. Wir beide erhalten ein neues Produkt, das uns Aufschwung gibt.«

Er durfte nicht länger zuhören. Irgendetwas war an dieser Frau, die so verzweifelt versuchte, ihn zu überzeugen.

»Sagt Ihnen die Redewendung ›Den Bogen überspannen‹ etwas? Ich habe definitiv genug.«

Warum war sie dermaßen hartnäckig? Vor ihrem Termin hatte er sich selbstverständlich die nötigen Kenntnisse über ihre Firma angeeignet. Eine Schokoladenmanufaktur, die jedoch keinerlei finanzielle Probleme hatte. Oder doch? Die Frau vor ihm sah ... erschüttert aus. Als wäre ein Lebenstraum zerstört und nicht nur eine fiktive geschäftliche Vereinbarung geplatzt.

»Es tut mir leid, dass Sie den Weg umsonst gemacht haben.« Eine

Floskel, das offenbarte er bereits in seinem nächsten Satz, den er scharf hinzufügte. »Trotzdem ist mir so eine hirnrissige Idee noch niemals untergekommen!«

Nora wurde leicht schwarz vor Augen.

Ein Hinauswurf. Endgültig.

Sie spürte Tränen in sich aufsteigen, wollte sich aber vor dem Grafen keine Blöße geben. Gelernt reichte sie ihm ihre Hand, sprach formelle Abschiedsworte und verließ den Raum, ohne zurückzublicken.

Sie war gescheitert. Das würde ihrem Stiefbruder gefallen. Und ihrer Stiefmutter erst. Die Lösung war ihr perfekt erschienen. Es war unweigerlich Zeit für Plan B.

War sie nicht immer schon brillant darin gewesen, B-Pläne zu entwickeln?

## 2 Eine Vernunft Ehe?

Klaus blickte minutenlang auf die geschlossene Türe. Er konnte es nicht fassen! Ein Heiratsantrag bei einer geschäftlichen Besprechung! Hätte er anders reagiert, wenn es sich um eine schlanke Frau handeln würde?

Nein, eine Ehe käme für ihn nie mehr infrage.

Auf seinem Schreibtisch lag die vergessene Mappe. Er nahm sie und wollte im ersten Moment der seltsamen Frau folgen. Doch vermutlich hatte sie das Gebäude schon lange verlassen. Neugierig blätterte er die Unterlagen durch und ertappte sich dabei, in ihre Ausarbeitung hineinzulesen.

Er war beeindruckt. Nora Spatz hatte an alles gedacht und bis ins Detail berechnet, in welcher Weise das neue Produkt zu vermarkten wäre. Tatsächlich schien es ein überragender Marketing-Trick zu sein, die Kekspraline anlässlich der Hochzeit seiner Erfinder zu präsentieren. Eine limitierte Edition, um die Gier der Menschen anzuheizen und bei steigender Nachfrage zu einem dauerhaft angebotenen Artikel aufzusteigen. Wider Willen imponierten ihm ihre klare Auffassung und ihre Strategie.

Er überlegte.

Nach dem Fiasko seiner abgesagten Hochzeit hatte er gedacht, er würde nie mehr heiraten. Die Demütigung saß ihm bis heute in allen Knochen, und er war stolz darauf, dass nichts an die Öffentlichkeit durchgedrungen war. Einerseits.

Andererseits entnahm er den Andeutungen von Frau Doktor Spatz, dass doch einiges durchgesickert war.

»Hier bist du!« Sein Bruder Konstantin ließ sich ihm gegenüber nieder, in denselben Stuhl, auf dem vor zwei Stunden Nora Spatz gesessen hatte.

»Hast du vergessen, dass heute unser Herrenabend ist?« Schuldbewusst sah Klaus auf seine Armbanduhr.

»Was ist das?« Konstantin deutete auf die Mappe vor ihm. Stumm reichte Klaus ihm die Unterlagen.

»Hochzeitskuss?« Konstantin grinste. »Ist das nicht vorbei?«

»Schau es dir bitte an und sag mir deine Meinung. Es wäre ein Vertrag mit einer Schokoladenfirma.«

»Du willst expandieren? Ein neuartiges Produkt? Nach den Misserfolgen unseres Vaters dachte ich, wir bleiben einfach bei den bewährten Heim-Keks und ändern nichts. Die Verkäufe liegen im Plan.«

»Vaters Versuch, das Sortiment aufzufrischen, ist an Mittelmäßigkeit und miserablen Marketingstrategien gescheitert. Geschmacklich war es eine Katastrophe und beide Neueinführungen konnten keinesfalls mit unseren restlichen Produkten mithalten, die seit Jahrzehnten unverändert sind, um es mal zu bemerken.«

»Das stimmt. Dennoch schreiben wir schwarze Zahlen und haben keinerlei Zwang, uns mit irgendeinem Risiko zu verzetteln.«

»Ich werde nächste Woche nach Bad Hofgastein fahren, um mir die Firma anzuschauen.« Klaus war selbst überrascht über seine Worte. Was tat er da?

»Ich werde die Schokolade testen. Vielleicht ist die Idee grandios: ein Joint Venture auf Basis einer Ehe.«

Klaus erlebte selten, dass sein Bruder schockiert war. Dies war einer dieser Momente.

»Welche Ehe?«

»Meine mit Frau Spatz. Die Kekspraline wird anlässlich unserer Hochzeit herauskommen.«

»Verstehe ich richtig? Du hast die Dame erst heute kennengelernt? Oder habe ich etwas falsch verstanden? Sie muss ein heißer Feger sein, wenn du in diesem Tempo eine Ehe in Erwägung ziehst. Aber bedenke, dass Aussehen nicht alles ist.«

Klaus lachte kurz. Doch dann wurde er ernst. »Sie ist hochintelligent, das wirst du beim Durchsehen dieser Mappe feststellen. Sie hat jedes Detail berücksichtigt.«

»Wahrscheinlich hat sie dafür ihre Leute.«

»Das denke ich nicht. So ein heikles Thema wird sie nicht mit einem Berater diskutieren. Sie war es, die mir die Ehe angeboten hat.«

»Ist sie scharf auf deinen Titel? Oder ist es das Geld?«

»Sie sieht die Vertriebsmöglichkeiten und unsere Verbindungen in Europa. Vermutlich ist da noch etwas, ich tippe auf Privates. Ich werde sie genauer befragen, bevor ich mich auf Glatteis begeben. Deshalb muss ich nach Salzburg und die Geschichte persönlich vor Ort abklären.«

Konstantin hatte Mühe, den Sachverhalt zu verarbeiten.

»Hast du ihr zugesagt?«

»Im Gegenteil! Ich habe sie hinausgeworfen.«

»Ah«, nickte Konstantin. »In deiner gewohnt charmanten Art!« Klaus beachtete ihn nicht.

»Aber dann habe ich ihre Ausführungen gelesen und das hat mich überzeugt. Zumindest möchte ich dem Ganzen eine Chance geben.«

»Du bist nicht krank oder ähnliches? Hallo! Du willst dich an eine fremde Frau binden?«

»Es wäre eine reine Vernunft Ehe auf dem Papier.«

Das beruhigte seinen Bruder keineswegs.

»Ist sich die Dame zu gut für Sex mit dir?« Konstantin wusste, wie sehr Klaus sein Leben lang unter seiner Verunstaltung gelitten hatte. Nur Giulia schien es nichts ausgemacht zu haben, deswegen hatte Konstantin die sonstigen Kapriolen von Klaus' Verlobter akzeptiert. Aber dann hatte es Streit im Paradies gegeben, die Hochzeit war einen Tag vor dem Termin abgesagt worden.

Klaus hatte niemandem die genauen Umstände verraten, lediglich, dass sie in beiderseitigem Einvernehmen

dahintergekommen wären, den größten Fehler ihres Lebens zu machen. Das war zumindest die offizielle Version.

»Du hast auf jeden fall etwas Besseres verdient!«  
Konstantin redete sich in Rage. »Warum denkst du über ein dermaßen zweifelhaftes Angebot überhaupt nach?«

Das wusste Klaus selbst nicht. Vor zwei Stunden hatte er Frau Doktor Nora Spatz mit rüden Worten hinausbefördert. Schon allein das Äußere dieser Frau hatte nicht im Geringsten seinen Vorstellungen entsprochen. Aber beim Lesen der Unterlagen war ihm bewusst geworden, dass ein Mensch von hoher Kreativität hinter der Fassade stecken musste.

Beinahe hätte er eine – in seinen Augen – oberflächliche Barbiepuppe geheiratet, deren einzige Interessen Mode und Luxus waren. Möglicherweise sollte er zur Abwechslung das Pferd von hinten aufzäumen.

»Noch ist nichts beschlossen, ich überlege nur alle Eventualitäten.« Klaus blieb ruhig. »Eine Ehe auf Zeit, beispielsweise. Was den Sex betrifft, weiß ich selbst nicht, ob ich es will. Zumindest wäre es besser, als dafür bezahlen zu müssen.«

Der Blick seines Bruders wechselte von Entsetzen zu Bedauern, sodass Klaus sich abwandte. Mit Mitleid hatte er noch nie gut umgehen können.

»Es wäre eine geschäftliche Vereinbarung. Irgendwie wird man für alles zur Kasse gebeten, entweder bar oder anderswie.«

Konstantin seufzte. Davon konnte er ein Lied singen, denn auch sein Leben war nicht in geraden Bahnen gelaufen. Er drang also nicht weiter in seinen Bruder, sondern erhob sich, die Mappe in der Hand.

»Ich lese es morgen. Heute gibt es ein Bier für uns. Die anderen werden sich schon wundern, wo wir bleiben.«

34 Wettkampf  
35 Diebstahl mit Folgen  
36 Die italienische Flanke  
37 Die Giftspritze  
38 Die Lauscherin  
39 Nora unter Verdacht  
40 Die süße Trennung  
41 Eine Frau spricht offen  
42 Das letzte Wort  
Liebe mich so wie ich bin  
1 Alarmierende Nachricht vor Weihnachten  
2 Der Jahrestag  
3 Die Krankheit  
4 Das schlimme Ende  
5 Behindert?  
6 Erste Annäherung  
7 Feiertage  
8 Silvester  
9 Diagnose  
10 Abschied  
11 Eine neue Dimension  
12 Allein  
13 Die perfekte Therapie?  
14 Das Institut  
15 Hilferuf  
16 Ein halbes Gespräch  
17 Das Richtige?  
18 Ein schwerer Weg  
19 Neubeginn  
20 Entwicklung  
21 Hochzeit  
22 Ein wichtiger Schritt  
23 Schnell gefreit und doch gereut?  
24 Ein erstes Gespräch

25 Verzögerung  
26 Der Schwager  
27 Ein Band wie Spinnweben  
28 Heimflug  
29 Reggie  
30 Tante Hanna  
31 Wer sagt die Wahrheit?  
32 Die Familie  
33 Das Kinderzentrum  
34 Besuch  
35 Sag kein Wort!  
36 Carlas Blog  
37 Herrenabend  
38 Aussprache  
39 Konstantin  
40 Die Reaktion der Gräfin  
41 Jos ist sauer  
42 Die Schlange  
43 Schwägerinnen  
44 Männerrunde  
45 Abschied  
Ein Rätsel namens Liebe  
1. Gefunden  
2. Die Nebelwand  
3. Der Plan  
4. Stammtisch  
5. Der neue Job  
6. Erste Begegnung  
7. Ein fremder Mann?  
8. Der erste Schritt  
9. Eine neue Dimension  
10. Brüderliche Ratschläge  
11. Erste Berührung  
12. Der Chefarzt



13. Ein Blick hinter den Nebel
14. Ein Fortschritt?
15. Mosaiksteinchen
16. Oliver
17. Weihnachtsmarkt im Norden
18. Der Schritt zurück
19. Verzweiflung
20. Ungewissheit
21. Abschied
22. Die Familie
23. Familien-Silvester
24. Ahnungslos
25. Ein neuer Patient
26. Ohnmacht
27. Die Vergangenheit kehrt zurück
28. Brüder
29. Bedrängnis
30. Schreckliche Wahrheit
31. Zusammenbruch
32. Der Mann im Hintergrund
33. Olivers Version
34. Eine blutige Nase
35. Ein neuer Weg
36. Heimkehr
37. Der Panzer
38. Der dritte Mann
39. Aufgewärmt schmeckt nicht immer
40. Ein Pfarrer mit Herz
41. Der vierte Mann
42. Eine Brücke bricht
43. Aus
44. Die Schwägerin
45. Ein wichtiges Gespräch
46. Das endgültige Ende?

47. Osterhase

48. Neubeginn

Und plötzlich war er nicht mehr da

1 Eine Entschuldigung

2 Verzweifelt

3 Zufall?

4 Es kommt immer schlimmer

5 Vater und Tochter

6 Auf der schiefen Bahn

7 Hilferuf

8 Ein freudiges Ereignis

9 Es wendet sich

10 Eine helfende Hand

11 Einzug

12 Unter Brüdern

13 Wohngemeinschaft

14 Schneckenhaus

15 Vorstellungsgespräch

16 Sieg und Niederlage

17 Ein erster Schritt nach vorn

18 Friedensangebot

19 Erstes Öffnen

20 Segeltörn

21 Melanies Ehe

22 Ein Beruf für Max?

23 Der erste Arbeitstag

24 Alltagstrott

25 Verführung

26 Lucky

27 Jos' Geburtstag

28 Schreck am Montag

29 Verhandlungstag

30 Rückfahrt

31 Zoobesuch